

Begeistertes Publikum am Finale der Meisterkurse

Das Schlusskonzert der diesjährigen Schaffhauser Meisterkurse war sehr gut besucht.

VON MONICA ZAHNER

Das grosse Finale der Schaffhauser Meisterkurse vom letzten Samstag in der Rathauslaube war die Krönung des 7. Schaffhauser Meisterkurses, der geleitet wurde von Ana Chumachenco, Wen-Sinn Yang, Menahem Pressler und Werner Bärtschi.

Das Schlusskonzert war der klingende Beweis für das beachtliche technische und künstlerische Niveau, das die Kursteilnehmer schon in den Kurs mitbrachten. Dass sie vor allem ihre gestalterischen Fähigkeiten noch vertiefen konnten, erfuhren jene Leute aus dem Publikum, die an den Meisterkursen hospitierten. Tugenden wie Sensibilität, Durchsichtigkeit und Gesanglichkeit wurden bei den jungen Musikern und Musikerinnen von den erfahrenen Lehrern immer wieder angemahnt. Und es war spannend zu erleben, wie diese unverzichtbaren Differenzierungen von den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern umgesetzt wurden.

Das reichhaltige Konzertprogramm enthielt bekannte, durchweg anspruchsvolle Werke der Kammermusik für Klavier solo sowie für Streicher allein oder



Die jüngste Teilnehmerin der Meisterkurse, Sophie Wang, im Duo mit David Gueran.

Bild Fabian Stamm

Streicher und Klavier. Zu Beginn spielten Roberto Gonzalez Monja und Giorgos Fragkos einen Satz aus Beethovens Sonate D-Dur, op. 12; die beiden fesselten das Publikum auf Anhieb mit ihrer klaren Gestaltung. Es folgte von Louis Spohr das Duo für zwei Violinen F-Dur, op. 67, gespielt mit glänzendem Ton von Sophie Wang und David Gueran. In Beethovens einfallsreichen Variationen F-Dur, op. 34 genoss man den fein differenzierten Vortrag des Pianisten Endri Nini. Die zwei Sätze aus Rachmaninoffs Cellosonate, op. 19, g-Moll entführten das Publikum auf packende Weise in plastischer Darstellung und mit sonorem Celloklang in lyrisch-dramatische Gefilde. Das Trio Novarte: Melinda Stocker, Andrea Sutter und Sebastian Tortosa, begeisterte das Publikum mit dem unvergleichlich luziden ersten Satz aus Ravels Klaviertrio in a-Moll – meisterlich gespielt! Von Johannes Brahms folgte das Allegro aus der Violinsonate, op. 108, D-moll, mit bewegender Intensität und gewinnender Gestik interpretiert von Dragos Manza und Alina Elena Bercu. Das Sextett Labacensis: Matiaz Bogataj, Nina Pirc, Nejc Micolic, Mateja Ratajc, Marusa Bogataj und Jost Kosmac, widmete sich mit exzellenter Bravour dem Allegro con spirito aus Tschaikowskys «Souvenir de Florence», op. 70, einem Charak-

terstück von berauscher Sentimentalität. Soojin Han und Nino Marguelashvili interpretierten ebenfalls ein Allegro con spirito, und zwar aus der frühen Violinsonate von Beethoven in Es-Dur, op. 12, Nr. 3, einem jugendlich drängenden Stück, das den beiden Musikerinnen mit gut gemeistem Schwung gelang. Von Francis Poulenc erklangen zwei Sätze aus der Sonate für Violoncello und Klavier (1948), einem berückenden Werk, das den Kuckucksruf farbenreich imitiert und von Raphaela Gromes und Jonas Bodensohn mit schönem Klang und viel Spielwitz dargeboten wurde. Ein unterhaltsames Werk ist Maurice Moszkowskis Sonate für zwei Violinen und Klavier, aus der man hier zwei Sätze wie aus einem Guss gespielt hörte; mit blühendem Klang musizierten: Jakub Dzialak, Anna Dzialak Savytska und Mischa Cheung. Ein besonderes Erlebnis war die Begegnung mit dem Pianisten Carlos Rojas, der zwei Fantasien aus op. 116 von Johannes Brahms mit aller erdenklichen Schönheit interpretierte. Und zum Schluss wurde das Publikum beschenkt mit den beiden letzten Sätzen aus dem Klaviertrio e-Moll («Dumky»), op. 90 von Dvořák, mitreissend interpretiert vom Trio Van Baerle, mit: Maria Milstein, Gideon den Herder und Hannes Minnaar. Das Publikum war begeistert.

Tugenden wie Sensibilität, Durchsichtigkeit und Gesanglichkeit wurden immer wieder angemahnt